

Frieder Weigold,  
Zwischen Krieg und Frieden

Gewiß, wie sein jüdisches Volk sich stets rüstet  
Zu zieh'n in die heilige Stadt,  
So sicher schrieb Zamenhof, als ob er's wüßte,  
Das Friede Beständigkeit hat.  
Nur Friede soll künftig die Erde vereinen,  
Kein Mensch soll mehr leiden, kein Kind soll mehr weinen!  
Denn was wohl dient besser der menschlichen Sache,  
Als eine gemeinsame Sprache?

Erhielt nicht sein Traum einen bitteren Stoß,  
War'n Liebe und Würde verfehlt?  
Zweimal zog der Reiter auf rostrotem Roß  
Mit Hader und Krieg um die Welt!  
Verblaßt sind in Lagern nun Schrecken und Grauen,  
Heut' kann man sie frei wie Museen beschauen!  
Die Schritte zum Frieden, und sind sie auch klein:  
Sie müssen vergeblich nicht sein!

*Verkinto de tiu ĉi Germana poemo estas Frieder Weigold.*

*Arg-481-933 (2008-11-27 15:10:36)*